

Wenn d'Fasnacht vor de Türe staht
mach ich min Fasnachtshuet parat.
Jetz isch si also wieder do - diä Ziit - wo d'Narre tüend regiere
und anderi wetted a dä Nase ume füere.
D'Narre dörfed nämli d'Wohrheit säge
drum chunnt mier min Fasnachtshuet so zimli gläge.
Mit ihm zäme trau ich mich, ä paar Versli z'mache,
villicht reizet diä eine oder andere zum Lache.
Bitte tüend's denn nöd verchlemme
Verchlemmti Lüüt chönd d'Laschte vom Alltag nöd so guet stemme.
Villicht git der eint oder ander Gedanke z'studiere,
eis wett-i sicher nöd: Eu a dä Nase ume füere.

Ich wett au nöd Mensche i Pfanne haue
Ärger won-i ha, tuet sich bi mier sälte staue.
Wättere gäge das, wo sich nöd ändere laat, tun-i nöd
ich mach gern döt öppis, wo sich's lohnt, -
alles Andere isch mer z'blöd.

Närrisch isch das, wo mer i de Bible chönd läse, hin und wieder au
drum wetti lieber, dass mer do hi-losed, und das zimli gnau.
Vo dä Laschte vom Alltag hät s'Evangelium hüt verzellt
und d'Frog noch dem, was im Läbe wichtig isch, gschtellt.

,Niemert cha zwei Herre diene
und bi beidne s'Läbe gliichziitig verdiene.'
So häts Jesus gseit, so hemmers ghört.
Gott und Bsitz zäme, das stört.
Und wenn mer meinet, das wo Jesus seit,
seg nur für d' Mensche vo säbere Ziit
Denn tüschet mer üs, wills s'Gliiche au hüt no gilt.

S'Gäld isch zwor nützlich, mer bruucheds zum Läbe
im Läbe isch halt nüt vergäbe.
S'Läbe z'meischtere bruucht üsi ganzi Chraft
und mer zwiifled mängisch, öb mer's wüerkli schafft.
Wemmer nur für sich selber Sorge muess, chasch's echli lockerer neh
im Gschäft erwartets aber, dass du bereit bisch, s'Beschte z'geh.
Au d'Müettere und Huusfraue wetted, dass alli zfriide sind,
Dä Maa, d'Nochbere und selvverständli au d'Chind.

So fangt de Stress a, scho am Morge früh
do hät mer denn scho sini liebi Müeh.
Vor luuter Züüg wo mer setti mache,
vergoht eim grad emol s'Lache.
Me rennt us em Bett, under d'Duschi, I d'Chleider ie –
jetz chlemmt no de Rissverschluss (dä macht mer doch immer Müeh)
Es bliibt kei Ziit zum Zmorge ässe
in Rueh Ziitig läse, chasch's grad vergässe.

Dä Chopf isch voll vo dem, wo morn und übermorn
und nächscht Wuche und imene Monet no chunnt.
Bimene volle Chopf git's kei ruigi Minute oder Stund.
Dä Chopf isch voll – und was isch mit em Härz?
Mit em Härz denkt mer nämli himmelwärts.

Drum seit üs Jesus mit guetem Grund:
„Jede Tag hät sini Minute und Stund.
Für das wo morn isch, sött'sch der kei Sorge mache
Villicht goht's morn um ganz anderi Sache.
Mach das guet, wo hüt nötig isch
Das vo Morn, chunnt denn morn uf dä Tisch.
Wie wärs, statt stresse, än Moment ane-z'sitze
und an Herrgott z'denke
ihm z'säge ‚Hilf du mier, mis Läbesschiff dur dä Tag do z'lenke.‘
Bitt Gott um Unterstützig für dä hüttig Tag,
dä vo morn hät sini egeti Plag.
Und merk der das: Niemert cha zwei Herre diene
und bi beidne gliichziitig s'Läbe verdiene.“
So häts Jesus gseit, so hemmers ghört.
Gott und Bsitz zäme, das stört.

Ich weiss, s'Läbe choscht mängisch zimmlig vill Geld
für all diä Uufgabe wo's eim stellt.
Aber wemmer nume läbed zum d'Chöle übercho
denn simmer mer vo allne guete Geischer verloht,
denn läbed mer am Läbe verbii
und froget üs plötzlich: Isch denn das alles gsii?
Denn isch zwor s'Portemonnaie voll
aber was isch mit em Härz?
Mit em Härz denkt mer nämli himmelwärts.
D'Gfohr isch gross, dass dä Bsitz d'Leitig gäge ufe verstopft,
und me denn niemert hät, wo eim uf d'Finger chlopft.
Niemert wo eim seit: Heb zu dinere Seel Sorg, tue sie schütze.
Niemert wo seit: d'Währig vo dä Welt tuet im Himmel nöd vill nütze.

Wenn du dies Läbe nur an Bsitz tuesch henke
tuesch ufene Art dini Seel verschänke.
Aber wenn aafangsch, dich für d'Gerechtigkeit i z'setze
denn muesch grad au no dini geischtige Waffe wetze.
Vor luuter Angscht,
wäge dä Grechtigkeit müess mer uf öppis verzichte
tuet mer lieber d'Botschaft vo Gott vernichte.
Das gilt au i de Chile, nöd nur für d'Wält,
vo Chilelüüt wird eim mängisch dä Blick uf Gott verstellt.
Denn muesch dich gäge gängigi Cliché wehre
vor allem gäge das, du wöllsch die ganz Welt bekehre.
Du wirsch hüüfig nöd verstande und bisch nöd in –
Unverständnis und Spott sind vorläufig dä einzig Gwünn.

Grechtigkeit chas aber nöd geh, wenn jede nur a sich denkt
und d'Welt dur sini Chöle lenkt.
Mier Chrischte sind beruefe, für meh Grechtigkeit z'luege,
susch grootet d'Wält emol no us dä Fuege.
Das wetted mier doch nöd, scho wäge üserne Chind
drum müesstet mir – und zwor möglichts gschwind -
s'Aagebot vo Gott vill erschter neh.
Dass mier denn zu dä Gwünner ghöred, das wirsch gseh.
Gott sorget für üs, das isch s'Verspreche,
und mier werdeds gschpüüre
er haltet's und mier werded nöd verlüüre.

Mer meint zwor, dass die vo obe sötted äs Bischpiil sii für üs do une
Doch merked mer bald, an-ä paar Bischpiil hät mer gar nöd gwunne.
Mit dene do obe meini alli, wo für Geld Verantwortig träged.
Drum ischs wichtig, dass sie nöd versäged.
Doch sind au sie nur Mensche, kei bitz besser als mier
Au wemmer vo ihne seit, si seged hochi Tier.
Au sie müend lerne s'Geld richtig i z'setze
susch tüends d'Regle vo Gott verletze.

Ob obe oder une, öb arm oder riich
mier Mensche bliibet ebe immer gliich.
Drum gilt für alli, wo sich vo Gott öppis säge lönd:
s'Wohl vo dä Welt liit i üsne Händ.
Mier dörfed d'Leitig nach ganz ufe, nöd dur dä Bsitz verstopfe loh
damit s'Denke vo Gott cha zu üs abe cho.